

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 23

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. September 1926.

Wochenspruch:

Häng' an die große Glocke nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 27. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenossenschaft

Morgenthal, fünf Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedung und Autoremise Albisstraße 33, 35, 37, 39, 41, 3, 2; 2. Baugenossenschaft Rietas, 9 Doppelmehrfamilienhäuser Ritterstraße 33, 35, 37, Waffenplatzstraße 46, 48, 50, 52, Neugutstraße 15 und 17, 3, 2; 3. H. & W. Weber, Umbau mit Autoremise Kalchbühlstraße 3, 3, 2; 4. Arn. Weinmann, Einfriedungen an Einfamilienhäusern Kleeweldstraße 2 und 4 und Leimbachstraße 112, 114, 118 und 120, 3, 2; 5. J. Häuser & Cie., Umbau mit Autoremise und Einrichtung einer Benzintankanlage Manessestraße 75, 3, 3; 6. Vereinigte Zürcher Möllerlehen, Anbau eines Pferdestalles, eines Autoremisen- und Werkstattgebäudes Schreiner Wengistrasse, 3, 4; 7. W. Widmer, Vergrößerung des Ladens und Erfrischungsraumes Morgenstrasse 22, 3, 4; 8. Löwenbräu Zürich A.G., Lagerschuppen an der Gerstenstrasse und Hühnerstall am Sihlquai, 3, 5; 9. Migros A.G., Umbau mit Autoremise und Aufzugsanlage Sihlquai Nr. 143, 3, 5; 10. M. Schäublin, Hintergebäude mit Hofunterkellerung für 6 Autoremisen und 2 Regelbahnen Limmatstrasse 195,

3, 5; 11. Baugenossenschaft Rosenberg, Abänderungen der 4 Mehrfamilienhäuser und Einfriedungen Bolleystr. 25, 27, 29 und Haldenbachstraße 30, 3, 6; 12. G. Frey, Benzintankanlage mit Absülfsäule Schwingerstraße Nr. 3, 3, 6; 13. Alb. Götz, Einfriedung Nordstrasse Nr. 348, 3, 6; 14. Dr. à Porta, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Rötelstraße 5, 3, 6; 15. R. Brügger, Autoremise und Benzinhälter Bergstrasse 116, 3, 7; 16. Ad. Heer, Abänderung des Mehrfamilienhauses Witikonstrasse 70, 3, 7; 17. J. Lattmann, Umbau mit Autoremise und Abänderung der Einfriedung Kueferstrasse 30, 3, 7; 18. C. Möth, Umbau mit Autoremise Kloßbachstr. 147 und 149, 3, 7; 19. M. Böckles Erben, Abbundhalle proj. Sempacher-Hegibachstraße 74, 3, 7; 20. G. Baumert, Umbau Forchstrasse 327, 3, 8; 21. Rob. Meyer, Motorradremise Fröhlichstr. 27, 3, 8; 22. J. Pfenniger, Abänderung des Um- und Ausbaues Reinhardstrasse 7, 3, 8.

Die Wohnkolonie am Friesenberg in Zürich. Gegenwärtig wird von der Stiftung für den Bau von Wohnungen für kinderreiche Familien der zweite Block erstellt. Um nun die Mietzinse möglichst niedrig halten zu können, ist unter anderem zur Reduktion der Baukosten ein Weg beschritten worden, der von Leuten des Baufachs schon längst, allerdings erfolglos, in Vorschlag gebracht worden ist, nämlich die Auflösung hinderlicher Bauvorschriften, deren es eine ganze Reihe geben soll. Auch mit Bezug auf die zur Verwendung kommenden Baumaterialien sollen nach Möglichkeit Einspa-

rungen gemacht werden, ohne daß aber darunter die Solidität der Bauten leiden darf. Die Bauleitung hofft, daß es möglich sein werde, die Vierzimmerwohnung samt Garten um 1100 Fr. Jahresmiete abgeben zu können.

Städtischer Ankauf von Liegenschaften in Winterthur. Der Stadtrat unterbreitet dem Großen Gemeinderat zwei Vorlagen auf Ankauf größerer Liegenschaften. Da ist vorab die Imprägnierungsanstalt in der Grüze mit einem Landkomplex von 39,681 m², wovon ein Teil am Geleise der Lötsitalbahn liegt und für die 280,000 Fr. verlangt wird. Es handelt sich um ausgesprochenes Industrieland, das teilweise auch für das in Winterthur neu zu erstellende Schlachthaus in Frage käme. Dann möchte die Stadt den sogenannten "Süßenberg" in der Nähe des "Bäumli" zum Preise von 92,500 Fr. kaufen. Die Lage dieser Besitzung ist prächtig, sie liegt am sonnigen Südhang des Lindberges, man genießt von ihr eine sehr schöne Aussicht über die Stadt, in das untere Lötsatal und in die Berge. Die Freihaltung dieses schönen Aussichtspunktes für die Allgemeinheit ist nach der Weisung des Stadtrates zweifellos Pflicht der Behörden. Die alkoholfreie Wirtschaft, die dort heute schon betrieben wird, soll ausgebaut und verpachtet werden. Neben den Wirtschaften, welche die Stadt heute schon betreibt, käme also nun noch eine alkoholfreie. Endlich verlangt der Stadtrat einen Kredit von 94,000 Franken für den Bau der Verbindungsstraße Römerstraße-St. Galler-Straße als zweites Teilstück der großen Verbindungsstrecke im Osten von Groß-Winterthur.

Gemeindesubvention für Wohnungsgebäuden in Thalwil. Der Gemeinderat Thalwil beantragt der nächsten Gemeindeversammlung, an den Bau von drei weiteren Doppel-Einfamilienhäusern der Gemeinnützigen Baugenossenschaft an der Kuppelstrasse eine Subvention à fonds perdu von maximal 2600 Fr. pro Haus (circa 10%), insgesamt 15,600 Fr. zu bewilligen.

Über die Errichtung von 31 Einfamilienhäusern in Zollikon (Zürich) berichtet die "Zürichsee-Ztg.": Die meisten Häuser sind schon unter Dach, so daß sie teils gegen Ende dieses Jahres, teils im Frühjahr 1927 bezogen werden können. Es handelt sich um alleinstehende Einfamilienhäuser, um Gruppen, bei denen zwei oder drei Häuser aneinander gebaut sind, und um ein Mehrfamilienhaus, bei dem 6 Häuser aneinander gebaut sind. Bei allen Bauten ist die Aufgabe so gelöst worden, daß in einem Haus nur eine Familie wohnt. In Zollikon sind in den letzten 20 Jahren sozusagen ausschließlich Einfamilienhäuser errichtet worden; diese Eigenart wollte man auch bei der neuen Wohnkolonie wahren. Das nun im Entstehen begriffene Wohnquartier liegt zwischen zwei Straßen; man fand es aber als angezeigt, eine neue Quartierstraße durch dasselbe zu ziehen. Jedes Haus wird einen genügend großen Umschwung erhalten, in dem die Bewohner Gemüse und Blumen pflanzen können.

Baulkredite der Gemeinde Oerlikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung von Oerlikon bewilligte einstimmig für die durch den Postneubau bedingte Verbreiterung der Poststraße und Zürichstraße einen Kredit von 38,000 Fr. und für den Ausbau der Oberwiesenstrasse im Quartier in der Richtung von Neu-Affoltern einen solchen von 18,400 Fr.

Südostbahn-Werftstätten und Remisen bei Samstagern. Die Verhandlungen zwischen der Südostbahn und den S. B. B. über die Abtretung des Werftstätten- und Remisen-Areals der Südostbahn in Wädenswil an die Bundesbahnen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Auf bereits erworbenem Terrain bei der Station Samstagern wird die Südostbahn neue Werftstätte- und Re-

misen-Anlagen erstellen, die Verwaltung des Unternehmens verbleibt in Wädenswil. Die Bundesbahnen verwenden das freiwerdende Südostbahn-Terrain an der äußeren Seestraße in Wädenswil zur vervollständigung der zweiten Spur, sowie für die Anlage von Rangier- und Ausläde-Geleisen.

Erweiterung der Irrenhäuser im Kanton Bern. Der Kanton Bern besitzt zurzeit drei kantonale Irrenanstalten, in Münsingen, in Waldau und in Bellelay. Da in allen drei Anstalten Raumangel herrscht, anderseits aber die Finanzen des Kantons den Bau einer vierten Anstalt nicht erlauben, plant man Erweiterungsbauten an den drei bestehenden. Die Kosten derselben sollen auf 10 bis 12 Jahre verteilt werden und aus dem jährlichen Irrenfonds von 200,000 Fr. gedeckt werden. Ende 1925 enthielt die Anstalt Münsingen 888 Kranke und 214 Angestellte. Die Pflegekosten pro Krankentag betrugen Fr. 4.15. In der Anstalt Waldau waren 919 Patienten von 227 Angestellten besorgt, und die Anstalt Bellelay endlich zählte 349 Kranke und 85 Angestellte.

Terrainverkauf an den Verband für Wohnungssreform in Bern. Der Sektion Bern des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungssreform wird zwecks Errichtung billiger Einfamilienhäuschen der südliche (hintere) Teil der sogenannten "Bodenweid" beim Südbahnhof Bümpliz, zwischen Freiburgstrasse und Königsbergwald, Parzelle Nr. 172, Kreis VI, in einer Breite von circa 65 m, mit einer Grundfläche von circa 16,000 Quadratmeter und einer Grundsteuerabschätzung von 80 Rappen pro Quadratmeter verkauft, unter den vom Stadtrat festgesetzten Bedingungen.

Städtische Baulkredite in Thun. (Aus den Verhandlungen des Stadtrates.) An die Kosten der Kleinstenpflasterung der Allmendstrasse wurde ein Kredit von 11,900 Fr. bewilligt. Der von den Anwohnern übernommene Beitrag ist auf 30% festgelegt. Für eine neue Schießanlage bei der Station Gwatt mit einem Kostenvoranschlag von 24,000 Fr. wird ein Gemeindebeitrag von 9000 Fr. bewilligt, mit der Bedingung, daß neben der Feldschützengesellschaft Gwatt auch andere Gesellschaften auf diesen Schießplatz verwiesen werden dürfen. Auf eine Interpellation betreffend Errichtung einer Turnhalle am Dürrenast antwortet Stadtpresident Kunz, daß nunmehr ein neues Projekt ausgearbeitet werde, das auf einer kürzlich erfolgten Verständigung mit den interessierten Instanzen führt, und daß man damit rechne, den Bau im nächsten Winter ausführen zu können.

Der Umbau für das Zeughaus in Lachen (Schwyz). wurde laut "Glarner Nachr." mit Wohnungen im ersten und zweiten Stock von den Architekten Müller & Frey, tag in Thalwil auf 45,000 Fr. berechnet. Im alten Schulhaus ist geplant, eine Kleinkinderschule unterzubringen. Ebenfalls sollen vier Keller erstellt und vier schöne Wohnungen installiert werden. Kosten 65,000 Franken. Ein neu eingegangenes Projekt für die Turnhalle erfordert 98,000 Fr., für das neue Schulhaus 367,000 Fr.

Vergrößerung der Pfarrkirche Ingenbohl (Schwyz). (Korr.) Die Bauarbeiten für die Vergrößerung und Renovation der Pfarrkirche in Ingenbohl, welche begonnen haben, werden längere Zeit andauern. Gegenwärtig wurde mit der Sakristei angefangen. In nächster Zeit werden die beiden alten Emporen abgebrochen, auch muß die Orgel abgebaut werden. Dies alles gibt für die Herbstzeit den verschiedenen Baubranchen willkommenen Verdienst.

Renovation der protestantischen Kirche in Siebnen (Schwyz). (Korr.) An der protestantischen Kirche in Siebnen wurde eine gründliche Außenrenovation vorgenommen, mit Auffrischung des Zifferblates und der Zeiger der Turmuhr. Die ganze Renovation ist stilvoll gehalten, besonders ist die Hauptfassade mit dem Eingang fein und wirkungsvoll durchgeführt. Diese Renovation der Kirche, welche erhebliche Kosten verursacht, gereicht der protestantischen Gemeinde der March zur Ehre und der Ortschaft Siebnen zur Zierde.

Neue Friedhofsanlage in Niederurnen (Glarus). (Korr.) Da sich gegen die Errichtung der neuen Friedhofsanlage in Niederurnen verschiedene Liegenschaftsbesitzer beschweren, wurde der Gemeinderat Niederurnen vom Regierungsrat des Kantons Glarus eingeladen, das Planaufstellungsverfahren durchzuführen.

Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der Petersschule in Basel. Das Baudépartement Basilstadt eröffnet eine Konkurrenz unter den in Basel niedergelassenen Architekten zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der Petersschule. Dem Preisgericht stehen zur Prämierung der besten Projekte 8500 Fr. zur Verfügung. Bis Ende September müssen die Konkurrenzentwürfe eingeschickt sein.

Neubau der Petersschule in Basel. Die „National-Ztg.“ berichtet: Als in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts der Friedhof mit Kreuzgang und Chorherrenstift besetzt wurde, womit die Peterskirche umschlossen war, da wurde auf einem Teile des Areals die Knaben- und Mädchenschule zu St. Peter eingerichtet, die noch zu Ende des 18. Jahrhunderts in zwei ungewönden Zimmern im Hause des Peterskirchplatzes 2 und 3 untergebracht war. Vorübergehend war dann diese Schule in den Markgräfischen Palast, den heutigen Bürgerspital, verlegt worden, um dann im Jahre 1823 in die heute noch benützten, wenn auch wiederholt vergrößerten Räumlichkeiten hinzüberzu ziehen. Nach Errichtung der Spalen-schule wurde das Gebäude völlig der Mädchensprimarschule überlassen.

In jener Zeit mit ihren mehr als beschödneten Ansprüchen an die gesundheitlichen Erfordernisse einer Schule möchte die Petersschule als ein wertvoller Fortschritt begrüßt werden. Heute, da nun über hundert Jahre seit ihrer Errichtung vorüber sind, gilt die Petersschule längst als die ungesundeste der ganzen Stadt und viele Eltern sind bemüht, ihre Kinder in eine der andern Schulen unterzubringen, auch wenn der Schulweg dadurch sich stark verlängert. Die Räumlichkeiten, besonders im Erdgeschoss, sind teilweise so mangelhaft belichtet, daß einzelne von ihnen überhaupt ausgeschieden werden müssten. Die Treppen- und Abortverhältnisse sind schlecht. Es fehlt die notwendige Turnhalle, und das was den Kindern bei schlechtem Wetter zur Verfügung steht, ist ebenso ungenügend. Eine Inspektion durch die Prüfungskommission des Jahres 1923 hat den längst von den Schulbehörden beklagten Zustand deutlich vor Augen geführt und die Kommission zum dringenden Wunsche kommen lassen, sobald wie möglich einen Neubau vorzunehmen und sich nicht mehr mit bloßen Renovationen zu begnügen.

Das Bauprogramm fordert ein vollständig einrichtetes Schulbad, ein Suppenlokal und Schulküche im Souterrain. In den übrigen Stockwerken 11 Klassenzimmer, im Dachgeschoss einen Zeichnungssaal und schreibt ausdrücklich gutbeleuchtete Korridore und Treppenhäuser, sowie hygienisch einwandfreie Abortanlagen vor. Außerdem ist eine Turnhalle vorgesehen, die eventuell von Schulklassen überbaut oder mit der Abwartwohnung verbunden werden kann. Auch soll ein öffentlicher Abort in die ganze Bauanlage eingefügt werden.

Das sind die sachlichen Erfordernisse. Nun ist aber jene Ecke beim Totengässlein und bei der Peterskirche auch für die Schönheit unserer Altstadt von großer Bedeutung. Es gilt, die Peterskirche in ihrer Wirksamkeit zu erhalten und auch den Straßenzug, der von der einen Seite vom Petersberg herkommt und auf den schönen alten Nadelberg weiterführt, nicht zu zerstören. Außerdem rechtvoll war ja bisher das Echhaus mit seiner außen emporführenden Treppe. Darum wird es zugleich die Aufgabe der konkurrierenden Architekten sein, ohne falsche Altertümerei hier eine Lösung zu finden, die den praktischen und hygienischen Anforderungen entspricht, die es aber doch versteht, die alten Werte, die durch einen Neubau notwendig zerstört werden müssen, durch neue zu ersetzen, und uns auch hier liebenvoll das Bild unserer Altstadt mitten zwischen Nadelberg, Totengässlein und Petersplatz zu wahren.

Schulhausumbau in Amriswil (Thurgau). Der Schulgemeinde Amriswil wird an die subventionsberechtigten Kosten für den Umbau des alten Sekundarschulhauses im Betrage von 204,500 Fr. ein Staatsbeitrag von 40,900 Fr. bewilligt.

Wegen der Unterführung beim Convento in Bellinzona fand laut „Südschweiz“ eine Zusammenkunft im Bureau von Kantonsingenieur Herrn Zoppi statt. Außer Ingenieur Zoppi, als Vertreter des Kantons, waren die Bundesbahnen durch die Herren Ingenieure Bianchi und Forni, und die Stadt Bellinzona durch den Sindaco Herrn Avv. Bolla, sowie Herrn Ingegner Rocco Bonzanigo vertreten. Es scheint, daß das vorliegende Projekt angenommen wurde, dessen Ausführung vor dem eidgenössischen Schützenfeste erfolgt.

Bau eines „Hauses der Musik“ in Bellinzona. In der tessinischen Hauptstadt soll nächstens ein „Haus der Musik“ gebaut werden. Die Gemeinde tritt zu diesem Zwecke das nötige Bauland gratis ab, und die Baukosten werden durch Sammellisten aufgebracht. Das Haus soll vor allem der rühmlichst bekannten Stadtmusik von Bellinzona ein würdiges Heim bieten. Es soll unter anderem einen großen Saal für Konzerte und Vorträge enthalten.

Bauliches aus Lugano. Die Herren Gebr. Grassi, Garagebesitzer, haben das bekannte „Convento Luganese“ an der Via Cantonale läufig erworben. Das Haus soll umgebaut und darin eine moderne Garage installiert werden. Damit verschwindet eine typische Weinstube Luganos, die sowohl im Sommer als auch im Winter namentlich von der alten Garde aufgesucht wurde, um bei einem guten Tropfen Wein ein paar heitere Stunden zu verbringen.

Bauliches aus Locarno. Am Corso Pestalozzi bewundern laut „Südschweiz“ die Passanten den architektonisch kunstvollen Neubau des Herrn Buchini, gebaut nach den Plänen des Herrn Architekt A. Marazzi, Locarno. Der imposante Bau bildet eine prächtige Zierde für diese wichtige Straßenarterie und macht den Erbauern die größte Ehre.

Die baulichen Anlagen der internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel.

1. Juli bis 15. September 1926.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

B. Der Vergnügungspark.

In reichlichem Maße, wie es sich zu einer modernen Ausstellung nun einmal unbedingt gehört, ist hier, um